Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 35 (1941)

Heft: 2

Artikel: Zur Weltlage : der "Entscheidung" entgegen? ; Der politisch-diplomatische Kampf ; Allgemeine Aspekte

Autor: Ragaz, Leonhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-137836

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meteor aufleuchtete und rasch erlosch. Es kam auch tiefstes persönliches Leid und darin schwerste Tragik über dich. Und wieder wurdest du uns ein Rätsel. Aber noch bliebst du lebendig und im Lichte. So hieltest du bei uns einen geistvollen Vortragskurs und wir wanderten am Frühlingstag zwischen Primeln und Lerchensporn über dem noch von einer Eisschicht bedeckten Zürichsee. Dann sah ich dich in Wien wieder, in deiner Wohnung an der Grinzingerallee. Du hattest inzwischen deine Gefährtin verloren. Und du warst selbst mehr ein Toter als ein Lebendiger, noch tiefer, bis an die Grenze der Umnachtung, in das Geheimnis verloren. In tiefem Kummer schied ich von dir. Aber du lebtest wieder auf. Du lehrtest wieder Philosophie an jener Universität, wo kein Jude eine ordentliche Professur bekommen konnte, auch ein getaufter nicht. Und dann kam der Tag, wo man den Juden — den Jünger Christi in seltenem Grade — holte und in die Hölle von Dachau brachte. Das wurde deine höchste Bewährung. Auch in der Hölle hast du wunderbar die Macht Gottes gewahrt — siegreich auch hier.

Du bist von dorther als Emigrant wieder zu uns gekommen. Dein, wie immer bescheidener, das Heiligste nicht aussprechender Bericht über das, was du in jener Hölle erfahren und getan, gehört zu den kostbarsten Schätzen meines Erlebens. Man spürte auch an deinem ganzen Wesen, daß du aus dem Dunkel wieder ins Licht gekommen seiest. Wieder war das *Reich* deine oberste, deine einzige Losung. Und du faßtest es auf deine besondere Weise.

Dann gingst du nach London. Später nach Oxford. Du schicktest uns von dort eine Botschaft, welche die Leser der „Neuen Wege" kennen. Es ging dir gut, weil du selbst gut warest. Du ertrugst das Exil, wie du Dachau ertragen hattest, in der Ueberlegenheit des Geistes über die Umstände, in der Sieghaftigkeit des in Gott gegründeten Guten.

Und dort bist du im Spital gestorben. Einsam. Aber sicher von den „Heerscharen" umgeben, deren Herr Gott ist. Sicher auch im Sterben bewährend, was du in mehr als Sterben bewährt hattest.

Lebewohl und habe Dank! *Leonhard Ragaz.*

Zur Weltlage

11. Februar.

Wenn wir unsere letzte Erörterung zur Weltlage mit der Feststellung beginnen mußten, daß das Jahr 1941 nach der allgemeinen Erwartung ein Jahr, wenn nicht gar *das* Jahr der *Entscheidungen* sein werde, so hat sein bisheriger Verlauf zwar diese Erwartung nicht bestätigt, aber freilich auch nicht widerlegt. Was wir seither erlebt haben, läßt sich wohl am besten in die Frage fassen:

Der „Entſcheidung" entgegen?

Wir wollen dabei zunächſt an ſolche von *militäriſcher* Natur denken.

Entſcheidende Aktionen von *ihrer* Seite ſchien die *Zuſammenkunft Hitlers und Muſſolinis* vorauszuſagen, die vor Wochen in Berchtesgaden ſtattgefunden hat. Man hat ſich damals ſehr angeſtrengt, herauszubringen, was wohl im „Adlerhorſt" beſprochen und ausgemacht worden ſei, aber weder hat man darüber direkt etwas erfahren, noch ſind darauf irgend welche beſondere Taten erfolgt, die man auf jene Beratungen hätte zurückführen können. Es haben ſich vielmehr die damals ſchon im Gange befindlichen Ereigniſſe weiter entwickelt.

In *Afrika* hat ſich die italieniſche Kataſtrophe mit einer Schnelligkeit, welche die Welt überraſchte, weiter vollzogen. Nach der Eroberung von Benghaſi, ihrer Hauptſtadt, welche ſo raſch auf die von Bardia, Tobruk und Derna gefolgt iſt, befindet ſich die Cyrenaika (die durch Simon, den gezwungenen Träger des Kreuzes Jeſu aus dem kürzlich auch eroberten Cyrene in die bibliſche Geſchichte hereinragt, während die gleiche Stadt die Heimat des Ariſtipp, eines berühmten Jüngers des Sokrates und Begründers einer Richtung der griechiſchen Philoſophie, des Hedonismus, der Luſtlehre, iſt) in der Hand der Engländer. Dieſe ſtehen damit auch ſozuſagen vor Tripolis und Tunis.

Aber auch das ganze übrige Impero ſcheint vorläufig wenigſtens für Italien verloren zu ſein. Die Truppen des Empire dringen in *Erythräa* vor, die Südafrikaner in *Somaliland*, aber zugleich in *Abeſſinien*, das auch von Weſten her angegriffen wird, wo mit einer Abteilung der engliſchen Truppen der *Negus* den Weg zu ſeinem verlorenen Thron ſucht, um, wie er erklärt, in Addis Abeba wieder den Löwen aus Juda an Stelle der römiſchen Wölfin zu ſetzen. Die ſüdafrikaniſchen Truppen ſind von jenem General *Smuts*, dem Freunde Wilſons, geführt, der damals den Völkerbund ſo ſtark, aber erfolglos, dazu drängte, Abeſſinien ſein Wort zu halten. Wie ganz anders wäre alles gegangen: für England, für Frankreich, für — die Schweiz, und nicht zuletzt für Italien ſelbſt, wenn man dieſer Wahrheitsſtimme gehorcht hätte. Und wie *leicht* wäre es damals geweſen, wenn man nur *gewollt* hätte! Nun muß die gemeinſame Schuld mit Strömen von Blut und Jammer geſühnt werden.[1]) Vielleicht meint Churchill doch auch dieſe *gemeinſame* Schuld, wenn er in ſeiner neueſten Rede erklärt: „Wir ſehen hier den Beginn der Wiedergutmachung und der Beſtrafung derer, die Böſes getan haben." Eden aber, der von Muſſolini verhöhnte, ſelber, damals wenigſtens, keineswegs Starkherzige, proklamiert im engliſchen Unterhaus die *Unabhängigkeit Abeſſiniens* unter dem Negus und ſichert jenem die engliſche Hilfe und Beratung zu, im übrigen auf kommende internationale Reglierungen

---

[1]) Es iſt im Angeſicht ſolcher Tatſachen weniger als je angebracht, dem Hauptträger dieſer Politik in der Schweiz einen Kultus zu widmen.

verweiſend. *Aegypten* aber und der *Suezkanal* (wohl auch Paläſtina) betrachtet Churchill als gerettet und geſichert.

In *Albanien* verſucht der neue italieniſche Oberbefehlshaber Caballero das griechiſche Vordringen durch eigene Angriffe zum Stillſtand zu bringen, wie es ſcheint ohne durchgreifenden Erfolg. Dagegen haben die Italiener neben dem beſonders für die Griechen ungünſtigen Wetter vorläufig einen ſtarken Bundesgenoſſen bekommen, den Tod — der den Griechen plötzlich ihren hervorragenden politiſchen und militäriſchen Führer *Metaxas* geraubt hat. Dieſer „Diktator", der als ſolcher uns Demokraten natürlich nicht ſympathiſch war, ſcheint doch dieſen Titel etwas mehr im antiken Sinne getragen zu haben, indem er Griechenland aus der furchtbaren Gefahr, in die ſeine innere Zerriſſenheit es geſtürzt, gerettet und wirklich Ordnung im guten Sinne geſchafft hat. Daß ſein Volk dieſen Mann in dieſem Augenblick verlieren muß, iſt eines jener tragiſchen Rätſel, an denen Geſchichte und Einzelleben ſo reich ſind.

Und nun?

Von ſelbſt drängt ſich die Frage auf, was im Angeſicht beſonders des Zuſammenbruchs in Afrika, der ſich zu einer Kataſtrophe der ganzen Achſe auszuwachſen droht, *Deutſchland* tun werde.

Eine erſte Antwort war das Erſcheinen *deutſcher Flugzeuge* im Mittelmeer, wo ſie ſofort in der Meerenge von Sizilien einem engliſchen Geleitzug ſchweren Schaden zufügen konnten. Es ſcheint aber in der Folge nicht nur zu einer Art Beſetzung von Sizilien, ſondern in weniger ausgeprägter Form ganz Italiens gekommen zu ſein. Gerüchte von blutigen Zuſammenſtößen zwiſchen dieſen deutſchen Truppen und revoltierenden italieniſchen entſtanden aus dieſer Sachlage und erfuhren die ſchärfſten Dementis.

Eine andere Art von Hilfe, namentlich im Sinne einer Ablenkung der Engländer von Tripolis und Tunis, wäre ein *deutſches Vordringen* von Rumänien aus über Bulgarien nach *Saloniki.* Es würde, ſo nimmt man wohl an, mindeſtens einen Teil der Truppen General Wavells von Tripolis und Tunis ab nach Saloniki (und vielleicht Syrien) ziehen. In der Tat behauptet Churchill in der ſchon zitierten letzten Rede, daß dieſe Bewegung bereits im Gange ſei. Schon ſeien die bulgariſchen Flugplätze in deutſchen Händen. Mit Bulgariens Einwilligung. Er warnt die Balkanſtaaten, aber, wie es ſcheint, ohne viel Glauben an die Wirkſamkeit ſeiner Beſchwörung, ſich nicht wieder, wie bisher die kleinen und mittleren Völker, einzeln niederwerfen zu laſſen, ſondern ſich zuſammenzutun.

Werden ſie das zuſtandebringen? Schwerlich. Werden ſie einzeln überhaupt Widerſtand leiſten? Das iſt zweifelhaft. Davon ſpäter.

Aber neben dieſem Vorſtoß im Oſten kommt auch einer im Weſten in Betracht, um von einem in der Mitte, gegen Tunis, vor allem zur Gewinnung des gewaltigen Kriegshafens von Bizerta, nicht zu reden. Es könnte verſucht werden — wir haben davon ſchon

das letzte Mal geredet — durch Spanien und Marokko nach *Gibraltar* und durch Frankreich, besonders vermittelst der Häfen von Marseille und Toulon, daneben vielleicht auch von Genua aus nach Nordafrika vorzustoßen und so doch noch England aus dem Mittelmeer zu verdrängen, was natürlich seine weittragenden Folgen hätte.[1]) Die Verhandlungen mit Frankreich scheinen deutlich auf *diesen* Plan hinzuweisen. Vielleicht würde dann Japan ebenfalls losschlagen.

Aber immer taucht die Frage auf, ob nicht die Entscheidung doch nur durch die *Eroberung* oder dann die völlige *Zerstörung Englands* erreicht werden könne. Die englischen und amerikanischen Kreise scheinen mit der Gefahr der Invasion sehr ernsthaft zu rechnen. Darauf vor allem rüstet sich, mit Hilfe Amerikas, England. Und es wird behauptet, daß auch Deutschland es tue: durch Anhäufung von Truppen, Schiffen, Waffen, durch geheim gehaltene Erfindungen, durch ebenso geheim gehaltene, an „unzugänglichen Orten" abgehaltene Uebungen für diesen Kampf. Man rechnet in England und Amerika auch mit den Schrekken des *Gaskrieges*, die bisher bloß im Hintergrunde lauerten. Trotzdem fühlt man sich der drohenden Invasion gegenüber viel sicherer als gegenüber der U-Bootgefahr. Und auf *diese* Waffe scheinen sich, neben der Luftwaffe, die Deutschen selbst auch besonders zu verlassen. Sie soll im Frühling ihre volle Wirkung zeigen.

Ein sehr bestimmender Faktor bleibt für die Achsenmächte stets die Ueberlegung, daß es gelte, die Entscheidung herbeizuführen, bevor die Hilfe *Amerikas* ihre ganze Wirkung entfalten könne.

In diese Ungewißheit und die dadurch erzeugte Spannung fielen die *Reden* des Großadmirals *Raeder* und vor allem diejenige *Hitlers*, im Sportpalast von Berlin gehalten. Raeder verkündigte den Werftarbeitern von Bremen Englands ganz sicheren Untergang. Hitler seinerseits behauptete ebenfalls, England sei schon keine Weltmacht mehr und der Sieg über es sicher, stellte es als die von einer korrupten Aristokratie beherrschte, sozial rückständigste Macht dar, der gegenüber das nationalsozialistische Deutschland „die Welt des erwachenden Gewissens", auch des *Sozialismus*, repräsentiere, und wiederholte sein bekanntes Anklagebrevier. Der Krieg sei übrigens praktisch schon entschieden. Man habe auch *diesen* Winter nicht geschlafen. Und Amerika sei auch „einkalkuliert". Gegen es war die Drohung gerichtet: „Jedes [England Hilfe bringende] Schiff, das vor unsere Torpedorohre kommt, wird torpediert." Alles natürlich mit dem „Herrgotts" Hilfe und Segen.

Bemerkenswert ist auch folgende Erklärung:

„Nicht vermeiden möchte ich den Hinweis darauf, daß, wenn wirklich die andere Welt von dem *Judentum* in einen allgemeinen Krieg gestürzt wird, das Judentum dann in Europa seine Rolle ausgespielt haben wird."

---

[1]) Die Zusammenkunft *Francos* und *Seranno Suñers* mit *Mussolini* in Genua könnte diesen Plan zum Gegenstand haben. Doch ist das nicht sicher.

Das ist offenbar eine Drohung mit einem furchtbaren „Racheakt" an den Juden. Der Krieg aber wird hingestellt als der Kampf „einer Front der arischen Menscheit gegenüber der internationalen jüdischen Ausbeutung und Völkerverderbung".

Das ist, auf dieser Linie, die Lage, vor der wir stehen.

Draußen scheint, während ich dies schreibe, eine Sonne, die nach all der Kälte den *Frühling* verkündigt. Aber welch ein Frühling wartet der Welt!

Fast wichtiger noch als die Entscheidung (oder Nicht-Entscheidung) auf dem Schlachtfeld (das Wort ist eigentlich veraltet) des *Krieges* ist

Der politisch-diplomatische Kampf,

von dem schließlich sowohl die weitere Gestaltung des Krieges wie sein Ausgang abhängt.

Da können wir fast nicht anders, als sofort von

Amerika

reden, wobei wir darunter vor allem die *Vereinigten Staaten* verstehen.

Hier scheint inzwischen die Entscheidung gefallen zu sein. Das Repräsentantenhaus hat die *Vollmachten* für Roosevelt angenommen und der Senat wird wohl seinem Beispiel folgen. Freilich sind einige nicht unwesentliche *Vorbehalte* angebracht worden: die zeitliche Beschränkung auf fünf Jahre mit jederzeitiger Aufhebbarkeit durch den Kongreß; die Pflicht der Berichterstattung an den Kongreß; die Bindung an das Einverständnis der Generalstäbe; das Verbot des Geleites von Schiffen mit Kriegsmaterial für die Demokratien durch amerikanische Kriegsschiffe — aber es ist anzunehmen, daß diese Vorbehalte, die mehr das Gesicht wahren sollen, Roosevelts Aktion nicht wesentlich hindern werden.

Es ist ein heißer, leidenschaftlicher Kampf. Auf der einen Seite steht als Hauptargument, das Roosevelt selbst immer wieder ins Zentrum stellt, besonders eindringlich in seiner „Rede am Kamin", die *Rettung der Demokratie* in der ganzen Welt. Daneben wird noch geltend gemacht, daß man, indem man England verteidige, Amerika verteidige, das sonst unfehlbar allein den Kampf mit der die Weltherrschaft erstrebenden Achse aufnehmen müßte. Um aber eine wirkliche Hilfe für England und die Demokratien überhaupt zustande zu bringen, müßten alle Kräfte in einer starken Hand zusammengefaßt werden. Diesen beiden Positionen halten die andern entgegen, daß dieser Kampf für die Demokratie, der unfehlbar zum wirklichen Kriege führen müsse [1]), ge-

[1]) Inzwischen hat *Churchill* in seiner letzten Rede erklärt, England bedürfe keiner Hilfe durch amerikanische *Truppen*, sondern bloß durch *Material*. Das wird das Hauptargument der Isolationisten schwächen, dagegen weiß auch Churchill nicht, wohin die Entwicklung des Krieges noch führen kann.

rade die Demokratie ſelbſt zerſtören werde, wie ſich ja an dem Begehren nach Vollmachten zeige, und daß auch gar nicht jene Gefahr für Amerika beſtehe, die man vorgebe. Dazu geſellen ſich ſpezifiſch radikal-pazifiſtiſche oder auch ſozialiſtiſche Ueberzeugungen, aber auch ſolche Truggedanken, wie ſie Frau Lindbergh vertritt: von jener im Nationalſozialismus erſchienenen „Revolution", die gegen die alten, verrotteten Zuſtände ein Recht habe und ſich nicht aufhalten laſſe, von dem geſchehenen und notwendigen „Umbruch" und was ſolcher bekannten Loſungen mehr ſind.[1])

Auf das gewaltige Problem gründlich einzugehen, iſt in dieſem Rahmen unmöglich. Es kann vielleicht einmal auf andere Art geſchehen. Selbſtverſtändlich vertritt auch ein Teil der Gegner Rooſevelts ein Stück Recht und Wahrheit.[2]) Es iſt ein tief tragiſches Problem. Ich will diesmal dazu nur Eins bemerken: In alledem vollzieht ſich auch ein *Gericht*. Warum hat Amerika einſt *Wilſon* verleugnet und den Völkerbund im Stiche gelaſſen? Jener Iſolationismus, der doch im Grunde *Egoismus* war, ſei's in feinerer, ſei's in gröberer Form, rächt ſich nun. Er hat die heutige Weltlage und die Lage der Vereinigten Staaten geſchaffen, der gegenüber der Iſolationismus nur eine *neue Schuld* wäre. „Denn alle Schuld rächt ſich auf Erden."

So *rüſtet* denn Amerika im Rieſenmaßſtab. Aber es entfaltet auch, was nicht viel weniger wichtig iſt, in der ganzen Welt eine gewaltige *politiſch-diplomatiſche Aktion* gegen die Achſe. Vor allem in dem Frankreich Vichys, wohin es zu dieſem Zwecke den Admiral Leahy geſchickt hat und dem es auch materielle Hilfe leiſtet. Aber auch in Spanien, wo es ebenfalls helfend eingreift, auf dem Balkan, in Moskau, in — Rom. Extra-Geſandte werden überallhin geſchickt, nach London Hopkins, als Beauftragter Rooſevelts, dazu inoffiziell Willkie, der ſich für England aufs höchſte begeiſtert und ſogar einen Aufruf an das deutſche Volk erläßt, dem er entſtammt iſt (während der ausgezeichnete ehemalige Direktor des Arbeitsamtes, Winant, amerikaniſcher Botſchafter in England wird), Donovan nach Spanien, dem Balkan und ſo fort, Murphy nach Nordafrika, Curry nach China, Myron Taylor, neben dem zurückkehrenden Botſchafter Philipps, wieder nach Rom. Gerüchte wollen wiſſen, daß man verſuche, Rom von Berlin abzubringen. Ein kürzliches Telegramm Rooſevelts an den

---

[1]) Einen Typus von Gegnern Rooſevelts repräſentiert auch *Kennedy*, der ehemalige, ſehr dubioſe Botſchafter der Vereinigten Staaten in London. Er gehört offenbar zu den auch in der Schweiz, beſonders in der welſchen, recht zahlreichen Kreiſen, welche einen Sieg Englands mehr als einen deutſchen fürchten, nämlich wegen der engliſchen „Revolution". Sie berühren ſich darin mit den Kommuniſten. Les extrêmes se touchent.

Kennedy fürchte, wie er ſich ausdrücke, den engliſchen „Nationalſozialismus". Offenbar zieht er den *deutſchen* vor.

[2]) Nur Eins iſt ſicher: *Rooſevelt* wird nie ein Diktator im Sinne Hitlers, Stalins und Muſſolinis werden.

König ſcheint ſie zu beſtätigen.[1]) Auch mit dem *Vatikan* werden enge Beziehungen unterhalten.

Daß dieſe politiſch-diplomatiſche Tätigkeit der gegenwärtig ſtärkſten Macht der Welt nicht ohne Wirkung bleibe, iſt wohl ſicher.

Von Amerika weg aber werden wir zu

Frankreich

gedrängt. Denn dort ſpitzt ſich die Lage zu Entſcheidungen ſchwerwiegender Art zu.

Es ſcheint, daß Deutſchland ungefähr mit jenen Forderungen an Vichy herantritt, die wir ſchon letztes Mal genannt haben: vor allem verlange es die Ermöglichung des Vorſtoßes auf Nordafrika durch die Benutzung der franzöſiſchen Straßen und Häfen (vielleicht auch derjenigen Nordafrikas), wie der übriggebliebenen Flotte, dagegen wohl kaum eine *direkte* Beteiligung am Kriege gegen England. Für eine ſolche wäre freilich *Laval* zu haben. Sein Wiedereintritt ins Kabinett Pétain, und zwar in beherrſchender Stellung, wird nun gefordert. Das Ganze wird unter die Etikette: „Zuſammenarbeit" mit Deutſchland gebracht. Darunter verbirgt ſich vor allem auch eine gewiſſe Auslieferung von Franzöſiſch-Afrika.

Vichy ſcheint ſo weit nicht gehen zu wollen. Pétain wolle ſich im weſentlichen auf eine korrekte Erfüllung der Bedingungen des Waffenſtillſtandes beſchränken. Dieſen hatte man unter der Vorausſetzung abgeſchloſſen, daß alles verloren ſei, nun aber haben Englands Widerſtand und der Zuſammenbruch Italiens eine andere Lage geſchaffen. Aber man opfert *Flandin*, der offenbar den Deutſchen nicht genügt und erſetzt ihn durch den reaktionären und England grollenden Admiral *Darlan*, der auch Pétains Stellvertreter wird. Laval „verzichtet", offenbar weil man ihm nicht genug Spielraum läßt.

Da greift man auf der andern Seite zu dem bekannten Mittel: Man bildet eine *Quisling-Partei*, „Rassemblement national (!) populaire" genannt, damit an die „Volksfront" erinnernd. Den Quisling ſtellt Marcel Déat dar. Man verkündet die „Einfügung in die neue Ordnung Europas", die „Zuſammenarbeit mit Deutſchland" und „*gemeinſame* Auswertung Afrikas", die „Vollendung der nationalen Revolution" und die „Wiederherſtellung des nationalen und moraliſchen Ehrgefühls" (!).

Wer ſteht hinter dieſer Kuliſſe? Doch wohl nur die deutſche Macht und einige reaktionäre und — „revolutionäre" Kreiſe (Doriot — von dem nachher). Die Gewerkſchaftsorganiſation (was für eine?) lehne die Beteiligung am „Rassemblement" ab. Aber Deutſchland verfügt über ſtarke Druck- und Lockmittel. Es verſpricht, wie man behauptet, die Aufrechterhaltung des weſentlichen Beſtandes des franzöſiſchen Reiches

[1]) Bedeutſam iſt auch das Neujahrstelegramm Rooſevelts an Pétain, worin er dieſem verſichert, daß ſein Herz ſehr bei Frankreich ſei, für das er bete; es möge bald wieder zu Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit zurückkehren.

(Elſaß-Lothringen natürlich ausgenommen), die Rückkehr der Kriegsgefangenen, die Unſichtbarmachung der Grenze zwiſchen dem beſetzten und dem unbeſetzten Frankreich, die Herabſetzung der Beſatzungskoſten um 87,5 %.

Vichy hat demgegenüber nur *einen* Trumpf in der Hand, aber einen wichtigen: ſein *Kolonialreich.* Wenn dieſes zu England überginge, etwa durch den Anſchluß an de Gaulle oder ſo, daß Weygand ſelbſt deſſen Rolle übernähme, ſo könnte das für Deutſchland und Italien alles, was es durch eine Beſetzung ganz Frankreichs gewänne, aufwiegen. *Weygand* aber ſcheint ſich nach ſeiner neueſten Aeußerungen *dieſer* Seite zuzuneigen. Und *Wavell* nähert ſich Bizerta! Seine *Eile* hat wohl auch *dieſen* Grund.

Inzwiſchen verſucht Vichy, *ſeine* „Revolution" durchzuführen. Pétain ernennt jenen *Nationalrat,* von dem ſchon die Rede geweſen iſt. Es ſollen darin beſonders Leute mit großen Familien ſitzen. Selbſtverſtändlich keine ernſthaften Vertreter der Linken. Eine *Staatsakte* bindet die höheren Beamten beſonders feſt an das „Staatsoberhaupt". In den Staatsſchulen ſoll wieder *Religionsunterricht* erteilt und das Kruzifix angebracht werden. (Ob deswegen der Gekreuzigte darin ſtärker anweſend ſein wird? Jedenfalls geht die Aechtung der *Juden* weiter.) Ein *Arbeitsdienſt* für die Staatsjugend wird geplant.

Die Entſcheidung, die in Frankreich und für Frankreich in dieſen Tagen oder Wochen fallen wird, liegt ſchwer auf dem Herzen aller derer, die auf Frankreichs Wiedergeburt hoffen und ſeine Auferſtehung erſehnen.

Kehren wir nun vom Weſten wieder nach dem Oſten zurück, und zwar dem europäiſchen Oſten, ſo tritt uns unter den Faktoren, welche die kommenden Ereigniſſe beſtimmen werden, zuerſt

Der Balkan

entgegen.

Und hier der Natur der Sache nach zuerſt *Bulgarien.* Hat es ſich ſchon entſchieden? Wird es Deutſchland freien Durchzug gegen Griechenland erlauben? Dieſes trüge daran, wie ich hier ſchon öfters ausgeſprochen, auch eine nicht kleine *Schuld,* und eine vielleicht noch größere die Türkei. Denn den freien Zugang zum Aegäiſchen Meere hätte man Bulgarien längſt zugeſtehen ſollen. Wenigſtens glaube ich, es ſo ſehen zu dürfen. Aber deswegen wäre Bulgariens Schuld doch groß und es hätte die Folgen zu gewärtigen. Ob aber Haß und Rachgier, dazu der ſcheinbare augenblickliche Gewinn nicht ſtärker ſind als die politiſche und ſittliche Ueberlegung? Es ſchien, als ob der Premier Filoff von ſeiner „Kur" in Wien mit der Ueberzeugung zurückgekehrt ſei, für Bulgarien paſſe nur ein „friedlicher Reviſionismus" und es könne den Nationalſozialismus ebenſowenig brauchen als den Kommunismus. Auch war der beſonders deutſchlandfreundliche Landwirtſchaftsminiſter Bagrianoff kürzlich zurückgetreten. Und der König ſei, wie auch ſchon von uns er-

wähnt worden ist, nicht besonders achsenfreundlich. Dazu habe Donovan großen Eindruck gemacht. Auf der andern Seite aber sei das Militär bis zur Unterwerfung unter die deutsche Herrschaft „deutschfreundlich" und ist Bulgarien wirtschaftlich ganz in deutschen Händen. Die Schaffung einer Staatsjugend zeugt auch von der Stärke faschistischer Tendenzen.

Auch von *Jugoslawien* schien es, daß es sich, besonders unter dem Eindruck des griechischen Widerstandes auf der einen und der italienischen Niederlagen auf der andern Seite zu entschlossener Selbstbehauptung aufgerafft habe, aber auch da ist viel innere Zerrissenheit vorhanden, und der Regent, Prinz Paul, gilt als hitlerfreundlich.[1])

Die *Völker* sind in beiden Fällen ausgesprochen deutschgegnerisch und besonders das bulgarische stark rußlandfreundlich — aber wer fragt nach den Völkern?

Gleichwohl ist dies der Faktor, der uns zunächst auf

Rumänien

bringt. Wie erklären sich die furchtbaren Vorgänge, die sich nun weiter in diesem unglückseligen Lande abgespielt haben? Die Ermordung des deutschen Majors *Doering*, die man bedeutsamerweise sofort einem *Griechen* und weiter *den* Griechen (und daneben dem secret service) in die Schuhe schob, kann natürlich nicht ein Grund, sondern bloß ein Anlaß gewesen sein. Ein Aufstand des „radikalen" Flügels der „Eisernen Garde" unter Codreanu, dem Vater des erschossenen einstigen Führers der Garde, gegen Antonescu und den „gemäßigten" Flügel unter Horia Sima? Aber warum steht denn dieser auf einmal neben dem Innenminister Petrovinescu und andern als Anstifter da? Was für eine Rolle hat die Erregung über die Verstümmelung des Landes und damit die Opposition gegen die Deutschen gespielt? Und welche der Kommunismus?

Dieser ganze Hintergrund bleibt zunächst für die Augen der Nichteingeweihten verhüllt. Wir wissen nur, daß es ein wilder Kampf gewesen ist, der besonders in Bukarest getobt, furchtbare Verheerung jeder Art angerichtet und Tausende von Menschenopfern (man spricht von 7—10 000) gekostet hat. Unter diesen befinden sich besonders zahlreich wieder die *Juden*. Man hat sie auf die scheußlichste Weise mißhandelt, gemordet und daneben auch geplündert. Wie überhaupt wilde Dämonen sich aus dem Streite erhoben haben.

Das Militär hat größtenteils zu Antonescu gehalten und zu seinen Gunsten entschieden. Auf das Militär (und die Geistlichkeit, wie es

---

[1]) Die Reise der leitenden jugoslawischen Politiker nach Berchtesgaden scheint als Frucht vorläufig nur Belgrads wohlwollende Neutralität gezeitigt zu haben. Vom *türkisch-bulgarischen Vertrag* nächstes Mal. 18. II.

ſcheint) ſtützt er ſich. Aber es iſt ſelbſtverſtändlich, daß damit nicht „Ruhe und Ordnung“ eingekehrt ſind.

Denn woher ſollen dieſe kommen? Der Ruin des Landes iſt kein Zufall. Der furchtbaren Korruption einer kleinen Oberſchicht entſpricht ein unſägliches Elend der großen Maſſe. Das Regime Carols und ſeiner Leute war tyranniſch und ſittenlos geweſen. Sowohl die von uns wiederholt feſtgeſtellte Ueberhäufung mit ungerechter Beute aus dem Weltkrieg als die nun ebenfalls ungerechte Aufteilung des Landes durch ſeine „Freunde und Beſchützer“, dazu die Ausſaugung durch die Fremden, wie die Fremdherrſchaft ſelbſt mußten eine Atmoſphäre erzeugen, welche notwendig zur Exploſion führte. Und konnten die Loſungen der „Eiſernen Garde“ ſelbſt, dieſer wilde Raſſennationalismus in chriſtlicher Verbrämung, anders als den Dämonen rufen? [1])

Ich habe von Rumänien mit einiger Ausführlichkeit geredet, beſonders auch, um diese letztere Tatſache hervorzuheben und an dem allerdings beſonders kraſſen Beiſpiel des *einen* Volkes (dem im übrigen auch all mein wärmſtes Wünſchen gehört) zu zeigen, wie der Boden eines großen Teils von Europa, ja der Welt überhaupt, beſchaffen iſt.

Damit ſind wir auch von ſelbſt zu einem weiteren Hauptfaktor dieſer Entwicklung im Südoſten gelangt, zu

Rußland.

Von ſeiner Haltung hängt vieles, wenn nicht gar alles ab. Beſonders die Haltung der *Türkei.* Dieſe ſcheint zum Eingreifen auf dem Balkan bereit zu ſein, falls Rußland nicht dazwiſchen tritt.

Warum denn aber ſollte Rußland dazwiſchen treten?

Wieder ſtehen wir vor dem Rätſel Rußland. Seine Politik iſt ein beſtändiges Sic et Non, Ja und Nein. Es erklärt barſch, daß es nichts von einem Einrücken deutſcher Truppen in Bulgarien wiſſe und jedenfalls nicht um ſeine Zuſtimmung gefragt worden, auch nicht von Bulgarien begrüßt worden ſei, aber bald leugnet es ebenſo barſch, daß es einen Geheimvertrag mit der Türkei habe oder die Abſicht hege, einen ſolchen einzugehen, und ſchließt einen *Handelsvertrag mit Berlin,* der dieſem die Lieferung von Getreide, Rohſtoffen, beſonders Naphtaprodukten und Petrol, verſpricht und dafür von Deutſchland beſonders induſtrielle Ausrüſtungen erwartet. Rußland ſcheint in Amerika gewaltige Aufkäufe von Gütern zu machen, die es nach Deutſchland weiterliefern will und zu dieſem Zwecke ſogar zweihundert Schiffe nach Argentinien zu ſenden. Das erregt nun Englands ſcharfen Widerſpruch. Dieſes verſucht, auch die Vereinigten Staaten zum Eingreifen dagegen zu bewegen, die jedoch vorläufig Rußland gegen Japan brauchen und

[1]) *England* hat, weil Rumänien eine deutſche Militärbaſis geworden ſei, mit ihm die diplomatiſchen Beziehungen abgebrochen. Man glaubt, daß es nun auf die Zerſtörung der rumäniſchen *Oelquellen* abziele.

es darum auch nicht aus der Reihe der Völker ſtreichen wollen, denen ſie Kriegsmaterial liefern. Vielleicht auch, weil ſie beſſer orientiert ſind?

Es iſt aber gerade der amerikaniſche Schriftſteller Lyons, der im „American Mercury" energiſch vor dem ewigen Irrtum über Stalin warnt, der nach dieſer irrigen Auffaſſung der gegebene Feind des Nazismus und Faſchismus ſei und die „Weltrevolution" erſtrebe. *Gerade dieſe fürchte Stalin wie den Tod.* Denn die würde mit Sicherheit auch Rußland ergreifen und damit ſein eigenes Regime ſtürzen. Dieſes zu erhalten aber ſei ſein einziges Streben, wie auch das der mit ihm verbundenen bureaukratiſchen Kaſte. Am meiſten aber würde er den *demokratiſchen* Einfluss fürchten, der von einem Sieg der Angelſachſen ausginge. Er wünſche aufs eifrigſte Englands *Niederlage* und erſehne ſchon längſt nichts ſo ſehr wie den Anſchluß an Hitler. Durchaus im Ernſt ſei er Hitlers *Verbündeter* und es müſſe ihm eine ſataniſche Freude ſein, ſich von den andern als heimlichen Freund behandelt zu ſehen.

„Aber müßte Stalin denn nicht ſehen, daß er nach einem Sieg Hitlers ſelbſt deſſen Vaſall würde?" „Warum nicht?", antwortet Lyons. Aber das mache Stalin nichts aus. Er gebe Hitler willig alles, wenn er ihm nur ſeine perſönliche Machtſtellung, und ſei's auch bloß formell, laſſe.

Was ſollen wir dazu ſagen? Ich perſönlich bin nicht imſtande, über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieſer Auffaſſung ein entſchiedenes Urteil abzugeben. Vieles ſpricht dafür, vieles dagegen. Sicher iſt nur, daß man den Faktor Rußland, d. h. Stalin, nicht ohne weiteres für die Demokratie einſetzen darf, wenn man nicht den ſchwerſten Irrtümern und Enttäuſchungen ausgeſetzt ſein will.

Auch davon nachher noch ein Wort.

Jedenfalls gilt das Geſagte auch, wenn uns nun noch einen Augenblick

Der Ferne Oſten

in Anſpruch nimmt. Wie ſieht es dort aus?

Dort wartet *Japan* auf ſeine Stunde. Um nach dem ſüdlichen Pazific vorſtoßen zu können, ſollte es vorher den kleinen „chineſiſchen Zwiſchenfall" erledigt haben. Aber das hält ſchwer. Die Quisling-Regierung Wang-Tſching-Weis wird nicht einmal von Deutſchland und Italien anerkannt. Und *China* erringt immer wieder Siege. Sollte man vielleicht *Rußland* zum Bundesgenoſſen gewinnen können? Dem könnte es ja nur lieb ſein, wenn Japan es wagte, mit den Vereinigten Staaten anzubinden. Das gäbe eine weitere, ihm hochwillkommene Schwächung der kapitaliſtiſchen Mächte.

Was iſt's mit dem Ungehorſam und der Auflöſung der *vierten kommuniſtiſchen Armee* von General Jeh-Ting? Waren da vielleicht Ordres von Moskau im Spiel? Das daneben freilich immerfort Tſchiang-Kai-Shek unterſtützt.

Inzwiſchen verſchafft man ſich Ausgangspunkte für einen günſtigen Kampf mit England und Amerika um die Herrſchaft über den Pazifiſchen Ozean. Man wirft ſich in dem Streit zwiſchen *Indochina* und *Siam* (Thailand) zum Schiedsrichter auf und gewinnt, wie vermutet wird, in Siam Stützpunkte für eine Eroberung von *Singapur*, dem wichtigſten engliſch-amerikaniſchen Bollwerk. Dort ſucht man auch die fehlenden Rohſtoffe (z. B. Gummi), die man hinwieder den andern wegnimmt. Auſtralien fühlt ſich ſehr bedroht.

So ſchwelt der Weltbrand über dem pazifiſchen (= friedlichen) Ozean. Die Spannung wächſt. Japan klagt die Vereinigten Staaten an, daß ſie kein Verſtändnis für Japans „Lebenslinie" hätten. Dabei verkündet es, ſeine Bevölkerung müſſe bis zum Jahre 1960 auf hundert Millionen anwachſen und jede japaniſche Familie mindeſtens fünf Kinder haben. Der Widerſpruch zwiſchen dem Verlangen nach mehr „Lebensraum" und dem Bemühen, den vorhandenen mit Gewalt ſtärker zu füllen, macht ihm ſo wenig zu ſchaffen als ſeinen Achſenpartnern Deutſchland und Italien. Inzwiſchen berufen die Vereinigten Staaten ihre Angehörigen heim und rüſten bis an die Zähne, liefern aber Japan immer noch maſſenhaft Kriegsmaterial und kaufen ihm ſeine Seide ab — wo dann Rußlands Loſungen einſetzen.

Allgemeine Aspekte.

Zum Schluſſe dieſer Darſtellung der gegenwärtigen politiſchen Weltlage wenden wir uns wieder, in Kürze, einigen ihrer *allgemeinen Aſpekte* zu, die uns ſchließlich immer die Hauptſache ſind.

1. Der Schreibende hat von deſſen Anfang an betont, daß in dieſem neuen Weltkrieg, der in letzter Inſtanz durchaus einer zwiſchen Demokratie und Diktatur, Geiſt und Gewalt, ja ſogar Chriſt und Antichriſt iſt, wenn auch in verhüllten und getrübten Formen, auch ein Element des *Bürgerkrieges* und der *Revolution* walte. Hier ſetzt der außer-ruſſiſche *Kommunismus* ein. Und zwar wohl meiſtens mit Ehrlichkeit. Wenn *Stalins* eigentliches Ziel und Streben ſo ſein ſollte, wie es Lyons deutet, ſo glaubt doch dieſer Kommunismus, abgeſehen von den Drahtziehern, es handle ſich wirklich um die Weltrevolution. Darum iſt er überall *gegen* den Kampf der demokratiſchen Mächte und arbeitet gegen England und Amerika. Denn er betrachtet die Demokratie nur als Maske für die Plutokratie. So dient er, größtenteils ohne es zu wollen, Hitler. Damit hat er die *franzöſiſche Niederlage* ſtark befördert. Auch jetzt arbeitet er gegen Pétain für Laval. Ein *Jacques Doriot* ſcheint in dieſem Sinne wieder in die kommuniſtiſche Bahn einzulenken. In der ganzen Welt wirkt ſich das Bündnis zwiſchen Hitler und Stalin ſo aus, daß ſich beſonders der Nationalſozialismus als Träger der ſozialen Revolution darſtellt. So iſt es ja auch bei Anne Lindbergh. So nun eben beſonders auch in Amerika und England. In New York erklärt

ſich eine „kommuniſtiſche" Verſammlung von 20 000 Teilnehmern gegen Rooſevelt und verlangt Friedensverhandlungen mit Hitler und Muſſolini. Das Gleiche tut eine freilich viel kleinere kommuniſtiſche Verſammlung in London. England entſchließt ſich, ſehr ungern, zum Verbot dieſer Agitation und ihrer Organe, der kommuniſtiſchen Blätter „The Week" und „Daily Worker". Aber dieſer Faktor *bleibt* und es iſt mit ihm zu rechnen. Er bedeutet ein Ferment der Auflöſung der heutigen Welt.

2. Es iſt nicht irgendwelche Bosheit, die mich veranlaßt, unmittelbar auf den kommuniſtiſchen den *katholiſchen* Faktor folgen zu laſſen. Das läßt ſich auch dadurch rechtfertigen, daß dieſer ja ſozuſagen der Gegenſpieler des andern iſt. Als ſolcher wirkt er z. B. in Portugal, aber auch in Spanien, gegen jedes enge Verhältnis zu dem mit Stalin verbündeten Deutſchland. Aber er wirkt überall ſo. Auch in Italien!

Daneben verfolgt er freilich ſeine eigene, poſitive Linie. So beſonders, indem er einen neuen *Zuſammenſchluß der ſpaniſch* (und portugieſiſch) *redenden Völker* unter dem Zeichen des Katholizismus begünſtigt. Auf eine Einſprache Waſhingtons hin wird erklärt, das bedeute nicht einen „Raſſismus" im Sinne des Nazismus.

Ich möchte damit auf dieſen katholiſchen Faktor nur hinweiſen. Es gilt, auch ihn zu verfolgen, zum Teil auf den dädaliſchen Windungen der vatikaniſchen Politik.

3. Zum Dritten möchte ich betonen, daß eine *Weltrevolution* freilich vor ſich geht, nicht eine im Sinne des fiktiven Stalin freilich, aber eine viel größere, wohl von keinem ſterblichen Geiſte ganz zu erfaſſende.

Ich will diesmal nur auf drei ihrer Züge hinweiſen, die ſich immer ſtärker hervorheben.

Da iſt einmal der *Zuſammenſchluß* der chaotiſchen Völkerwelt zu *größeren Einheiten*. Neuerdings hat *Willkie* wieder den *Englands* und der *Vereinigten Staaten* proklamiert. *Kanada* ſchließt ſich der panamerikaniſchen Organiſation an. In *Südamerika* halten ſowohl die La Plata-Staaten als die Amazonas-Staaten Konferenzen ab, die auf engeren Kontakt abzielen, und untereinander ſchließen ſie immer häufiger Nicht-Angriffspakte.

Aehnliches bahnt ſich im „balkaniſierten" Europa an. Schweden, Norwegen, Finnland, Dänemark ſtreben nach einer *„nordiſchen Gemeinſchaft"*. Der polniſche General *Sikorſky* verlangt für die Nachkriegszeit einen ſolchen Zuſammenſchluß für *Polen*, die *Tſchechoſlowakei* und *Rumänien*. Für *Oeſterreich* und *Ungarn* taucht der Plan der Donauföderation wieder auf. Auch in den Wahngebilden der europäiſchen und aſiatiſchen „Neuordnung" waltet etwas von dieſer Wahrheit und tun Dämonen etwas vom Werk der Engel.

Allerdings liegt nicht nur in dieſer letzteren Art des Zuſammenſchluſſes, ſondern auch in den edleren Formen desſelben eine ſchwere

Bedrohung der *Kleinen Völker*. Dagegen hilft nur Eines: daß diese Neuordnung im Sinn eines umfassenden *Föderalismus* gestaltet werde. Das ist die Absicht der *angelsächsischen* Welt. Hier — ich wiederhole es — zeichnet sich auch eine *schweizerische Außenpolitik* ab, welche die Leere einer bloß negativen Neutralität aufheben müßte. Oder heißt unsern heutigen Politikern solche Gedanken und Ziele zumuten so viel, als einem Sperling zumuten, den Mont Blanc zu erfliegen?

Die zweite Linie der Weltrevolution ist die *soziale Umgestaltung*. Daß sie kommen müsse, erklären nun auch die *englischen Kirchen*, und zwar die katholischen wie die protestantischen. Sie stellen dafür fünf Thesen auf:

1. Extreme Ungleichheit in der Verteilung von Reichtum und Besitz sollte abgeschafft werden.
2. Jedes Kind, ohne Rücksicht auf seine Rasse oder Gesellschaftsklasse, sollte gleiche Bildungsmöglichkeiten erhalten, die sich zur Entwicklung seiner besonderen Fähigkeiten eignen.
3. Die Familie als soziale Einheit muß geschützt werden.
4. Der täglichen Arbeit des Menschen muß das Gefühl göttlicher Berufung wieder zurückgegeben werden.
5. Die Reichtümer der Erde sollten als Gottesgaben für die ganze Menschheit benützt werden, und zwar mit Rücksichtnahme auf die Erfordernisse der heutigen wie der künftigen Generationen.

Damit ist das Dritte und Wichtigste berührt: die *Revolution des Christentums*, die, welche es selber durchzumachen hat, und die, welche es dann bewirken wird. Die genannten Aeußerungen sind ein Anfang davon.

4. Aus *dieser* Weltrevolution allein wird auch der *Friede* hervorgehen.

Nur aus ihr! Man redet zwar von einer *Friedenskonferenz*, welche *Roosevelt* und der *Papst* einberufen und wozu sie alle Völker einladen würden. Eine solche fordern ja auch die Kommunisten. Es ist stark zu bezweifeln, daß Roosevelt und der Papst so etwas planen. Auf dem Boden der heutigen Lage wäre ein Friede bloß eine furchtbare Lüge — ein Atemholen für einen endgültigen, noch furchtbareren Krieg. Er könnte höchstens zu einer *Entlarvung* dienen, aber es bestünde die Gefahr, daß er der *Ver*larvung diente. Wohl aber ist es gut und zu begrüßen, daß solche *Kriegsziele*, die zugleich *echte* Friedensziele sind, hervortreten. Das geschieht in der angelsächsischen Welt. Auch der Papst hat dafür Thesen geschaffen, welche die englischen Kirchen akzeptierten. Sie fordern das Recht aller Nationen auf ein unabhängiges Leben; die Befreiung von der Last der Aufrüstung; eine internationale Institution zur Regelung und Beachtung der völkerrechtlichen Beziehungen; eine regulierende Stelle, um den Nöten der Völker zu begegnen, und zwar mit dem Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber Gott in allen menschlichen Angelegenheiten.

Dazu fügen die englischen Kirchen noch die genannten Thesen und schaffen so eine „christliche Basis für den Frieden".[1])

Unsere Aufgabe aber ist es, auf unsere Weise dieses notwendigste Werk zu tun. Das wird auch ein Mittel sein, die kommenden Schrecken zu bestehen, und es wird ein Zauber Gottes darin sein, der Dämonen bannt.

Leonhard Ragaz.

Rundschau

Zur Chronik.

13. Februar.

I. Der Krieg. 1. Die *englischen Verluste* an Zivilpersonen haben im Dezember betragen: 3793 Getötete, darunter 1691 Frauen und 521 Kinder unter 16 Jahren, und 5044 in den Spitälern befindliche Verwundete, darunter 1755 Frauen und 307 Kinder unter 16 Jahren.

Die Gesamtzahl der bisher im Kriege getöteten Engländer gibt Churchill auf zirka 60 000 an. Etwa die Hälfte davon seien Zivilpersonen.

2. In *Deutschland* sollen sich gegenwärtig neben zirka 1,2 Millionen Kriegsgefangenen 1,2 Millionen fremde Arbeiter befinden: polnische, tschechische, holländische, belgische, norwegische, italienische und immer mehr auch französische. Sie seien ein Gegenstand intensiver nationalsozialistischer Propaganda.

Das Anhören des *englischen Senders* wird unaufhörlich mit schweren Zuchthausstrafen belegt.

Im italienisch-griechischen Krieg soll Deutschland eine Vermittlung gesucht haben und — nun durch Druck — immer noch suchen.

3. *Italien* geht zu schärferer Rationierung und Preisregulierung über.

Die Bombardierung des Hafens von *Genua* durch eine englische Flotte (um ihn für eine deutsche Expedition nach Nordafrika untauglich zu machen?) erzeugt gewaltige Aufregung.

II. Politisch-diplomatische Vorgänge.

1. Die *Vereinigten Staaten.* Die *Aufrüstung* vollzieht sich trotz ungeheuren dafür aufgewendeten Summen immer noch viel langsamer, als die Freunde Englands wünschten. *Ford* habe zum Zwecke rascherer Produktion die vorgeschriebenen Arbeitsnormen aufheben wollen, aber man habe ihn dafür mit Entzug von Aufträgen gestraft. (Und nun?) Die Arbeiterschaft hat im Obersten Verteidigungsrat auch einen besonderen Vertreter (Hillmann).

Roosevelt ist inzwischend in seine dritte Präsidentschaft eingesetzt worden und hat dabei eine Rede zur Verherrlichung der Demokratie gehalten.

Dem neuen englischen Botschafter, Lord *Halifax* (den man merkwürdigerweise, wie übrigens schon seinen Vorgänger, für geeignet hielt, nun in Washington das Gegenteil der Politik zu vertreten, die er so lange und mit so viel herrlichem Erfolg betrieben), hat Roosevelt die noch nie dagewesene Ehre angetan, ihm zur Begrüßung entgegenzufahren.

Heimgekehrt, plädiert *Willkie* vor der Senatskommission unter großem Zulauf für die Englandhilfe, durch welche allein England mit Sicherheit siegen könne. Es sei ihm namentlich durch Abtretung von Zerstörern zu ermöglichen, daß es seine Züge von Frachtschiffen besser schützen könne.

Botschafter *Winant* solle nach London den Plan einer „demokratischen Weltordnung" mitbringen.

---

[1]) Vgl. auch den Aufsatz: „*Die geistigen Voraussetzungen des Friedens*" wie den Artikel der „*Times*" im letzten Hefte.